

Schack, Adolf Friedrich von: Nun aus der Urwelt trüben Dämmerungen (1854)

1 Nun aus der Urwelt trüben Dämmerungen,
2 In die vor Menschenblick und Tageslicht
3 Dich die Jahrtausende hinabgeschlungen,
4 Auf steigst du wieder; nein, du selber nicht –
5 Von jenem Troja, das Homer besungen,
6 Begraben in Ruinen, Schicht auf Schicht,
7 Ist, zu Atomen von der Zeit zerrieben,
8 Ein Aschenrest allein zurückgeblieben.

9 Getürmt, seitdem am rauschenden Skamander
10 Des Priam stolzer Königsbau geragt,
11 Hier haben sich die Reiche aufeinander;
12 Das eine bröckelte, zu Staub zernagt,
13 Dem andern nach, und schon als Alexander
14 Am Grabeshügel des Achill geklagt,
15 Versunken in das trümmerübersäte
16 Blachfeld längst warst du unter andre Städte.

17 Die schwarze Spur von Qualm und Flammenbrand
18 Nur kündet, daß die Sage keine Lüge
19 Von dem verheerten Ilion, das hier stand;
20 Dazwischen liegen Spangen, Thränenkrüge,
21 Goldreife, die der Kön'ge Haupt umspannt,
22 Zerstückt sie all; und halberloschne Züge
23 Auf eh'rnen Opferschalen, die zerbrachen,
24 Noch stammeln stumm in lang verklungenen Sprachen.

25 Doch unten tiefer, wo sich selbst zum bleichen
26 Zwilicht die Nacht empor nicht ringen kann,
27 Ahn' ich den Staub von ganzer Völker Leichen,
28 Und wie Verwesungsduft haucht es mich an
29 Von Königen, die kein Erinnerungszeichen
30 Auf Erden ließen; eh dein Tag begann,

31 Verklungen war selbst in der Sagen Munde
32 Von ihnen und von ihrem Reich die Kunde.

33 Wer mag, wie tief die Gräber reichen, wissen?
34 Wär' uns zu Füßen eine Riesenkluft
35 Hinab bis in der Erde Herz gerissen,
36 Wir sähen eine ungeheure Gruft,
37 Und noch bis aus den tiefsten Finsternissen
38 Entgegen quöll' uns feuchte Grabesluft
39 Und Moderdunst der stummen, unzählbaren
40 Geschlechter, die vor uns auf Erden waren.

41 Mir ist, als hört' ich durch verschollne Tage,
42 Den schwarzen Abgrund namenloser Zeiten,
43 Die keiner kennt, mit leisem Flügelschlage
44 Den Tod hin ob der Völker Häuptern gleiten,
45 Als schöll' ans Ohr mir ihre Sterbeklage,
46 Wie sie im Trauerzug vorüberschreiten
47 Und in das dunkle Reich, die weiten Hallen,
48 Die allen aufgethan, hinunterwallen.

49 Und ob die Zukunft zu Gigantenjahren
50 Anschwellen mag, der alte Kreislauf bleibt,
51 Der ruhelos auf Wiegen und auf Bahren
52 Hinauf, hinunter alles Leben treibt,
53 Bis selbst mit allen seinen Wesenscharen
54 Das Erdenrund in blassen Dunst zerstäubt,
55 Daß wieder sich der Nebel im Erkalten
56 Zum Wohnplatz forme neuer Staubgestalten.

(Textopus: Nun aus der Urwelt trüben Dämmerungen. Abgerufen am 23.01.2026 von <https://www.textopus.de/poems/2>)